

F. K. 112.

X 2047375

Z 6
3805

Trost = Worte /

damit
als

Die Edle / Viel-Ehr- und Tugendbegabte

Frau Anna Goldbachin

Geborne Bürgerin /

Des

Weiland Edlen / Wohl-Ehrenvesten und Wohlbenahmten

Herrn

Balthasar Goldbachs /

Vornehmen Bürgers und weitberühmten
Handelmanns in Breslaw

Selig-hinterlassene Frau Wittib /

Den 9. Aprilis St. Nov. A. C. M. DC. LXXIII.

diese Welt verliesse /

Der Selig-verstorbenen Herrn Sohn

Tit. Herrn M. Andreas Goldbach /

in Leipzig

auffrichten wolten

Etliche Præceptores, Patroni, Gönner
und Freunde.

Leipzig /

Gedruckt bey Johann-Erich Hahnen.



L. Annæus Seneca Epist. LXXVII.

Quomodo fabula, sic vita:
non quàm diu, sed quàm
bene acta sit, refert.



Rede der Sel. Frau Goldbachin/

an ihren liebsten Herrn Sohn/

Tit. Herrn M. Andreas Goldbachen./

Ich ruffte dich/mein Sohn/in unser Vaterland/
Gott aber ruffte mich auß väterlichen Willen
Zur rechten Vater. Stadt. Wie sollte' ich nicht er=
füllen

Was Er/der Vater/will wie du der Mutter Hand?

L. VAL. ALBERTI, P.P. und der
Acad. h. t. Rector.

Am Tit. Herrn M. Andr. Goldbach/

S. S. Theol. Stud. und

Seinen bissherigen Auditorem.

Ichlehr' Ihn/was Er soll auß Gottes Worte wissen:
GOTT prüfft Ihn jetzt / ob Ers auch wohl gebrau=
chen kan/

Man soll auß diesem Creuz/ das Gott Ihm schicket/schliessen/
Ob Er auch mit Gedult geh' auff der Trauer. Bahn!

Soll Ihn die Kirch einmahl als ihren Lehrer kennen/
So hör' Er was die Kirch vor einen Lehr. Satz giebt:

Ohn Creuz kan keiner sich ein Gottes. Diener nennen/
Denn dieser ist kein Christ den nie kein Creuz geübt.

Seht es mitleidend und in Eil
zu Leipzig

D. Johann Adam Schertzer/

Domberr zu Meissen/ Th. Prof. Primar.
und der Zeit Decanus, des Chur. und
Fürstl. Sächs. Consistorii Adlessor.

):(2

Plena

Plena est vita hominum planctibus undique,
Et fortuna rotat nunc miseros male,
Utrarò inveniant grata levamina,
Quæis possint recreare hic animum suum.
Felix ergo diem, qui bene terminat
E mundo egrediens hocce malo, petens
Coelestem patriam, in quâ faciem Dei
Contemplatur in astris sine termino.

συμπάγων addeb.

GEORGIUS MOEBIUS, Th. D.
Prof. P. Facult. Th. Subsen.
Canon. Misnenf. & Academ.
Decem-Vir.

Hr sterblich, schwaches Volk! wolt ihr nunmehr ver-
neinen /
Daß alles / so hier lebt / dem Tode dienstbar sey?
So tretet dieser Grufft doch etwas näher bey /
Und schauet wen man hier beklagt mit solchem Weinen?
Es deckt der frische Sand den Aufbund aller Frauen
Ein tugend-hochbelobt und Stadt-gepriesnes Weib /
Allmosen geben war ihr bester Zeit-Vertreib /
Und dennoch muß sie hier von kübler Erde kauen!
Hat nun der blasse Tod der Tugend nicht geschonet /
Die doch noch manches Jahr zu leben würdig war;
So schwebt ein ieder Mensch in billicher Gefahr /
Es werd' ihm endlich auch auff gleiche Maaß gelohnet.
Drumb denck / O Mensch! stets an deine letzte Stunde /
In der du wandern must auß dieser Jammer-Welt /
Dieweil sie nichts ist als nur ein Angst-Gezelt /
Und müssen endlich auß nach dem befañten Bunde.

JOHANNES ITTIGIUS, Phil. & Med.
D, Phys. P. P.

Indem

Indem Er liebster Freund / die Mutter der Gelährten
 Die werthe Linden-Stadt verließ / und reißte fort
 Von hier nach Breslaw zu / als wir bestürztet hörten
 Daß die Frau Mutter krank: so ware diß mein Wort;
 Gott gebe / daß Er Sie in gutem Glück und Stande
 Antreffen möge! Doch der Wunsch war allzu spät.
 Nein; denn der Glaube sieht / wie Sie in Lebens-Lande
 Bey Gottes höchsten Thron in grossem Glücke steht.
 Ist also werther Freund / so hemme Er die Fahren /
 Und dencke / daß viel Glück Ihm annoch übrig sey;
 Auß er die Mutter schon in dieser Welt entbehren /
 So ist desß Isacs Trost Ihm zu gebrauchen frey.

Schribs zum Trost

L. F. E. M.

CHRISTUS ad beatam.

CHara veni, dilecta veni GOLDBACHIA conjux,
 Ecce! tibi vitæ pulchra corona datur.

Libera sis morbo, sis curâ libera ab omni,
 Ex mundi variis libera facta malis.

Gratemur requiem exoptantes ossa quiescant
 In DOMINO, qui cum tempore reddet ea.

*In solatium honoratissime familie
 scribebat mæstus*

M. Valentinus Friderici, S. S. Theol.
 Bacc. Facult. Phil. Assessor.

Rede

desß hinterlassenen Herrn Sohns
 an die selig verstorbene Frau Mutter.

Ich kam ins Vaterland noch lebend Euch zu schauen /
 Frau Mutter / aber ach! was hilffts? Es ist geschehn!
 Ein ander Vaterland ist in den Himmels-Äuen /
 Da wil ich dermahleins Euch lebend wieder sehn.

M. Thomas Ittig / Pastor zu S. Johannis.

Nicht ein geringes war's in Rom ein Bürger seyn:
 Wie daß Er um den Tod der Mutter so sehr ächzet /
 Dadurch Sie in das Reich desß Himmels ziehet ein /
 Und eine Bürg'rin wird / darnach sie stets gelechzet?

Dieses sezte mitleidend auff

M. Johannes Cyprianus, Facult.
 Philos. Assessor.

Ich

Grab / Schrift.

Ehdachte meinen Sohn zu Breslau noch zu schauen
Den ich der Weißheit nach auff hohe Schol geschickt:
Doch hat der schlimme Tod mir den Compas verrückt/
Weil der nun freye Geist besitzt die Himmels Auen.
Doch wenn mein lieber Sohn noch künfftig mit euch spricht/
So gebet ihm von Mir den deutlichen Bericht:
Ich will in höchster Schul in Edeus schönsten Garten
Wo ew'ge Weißheit wohnt (biß Gott will) seiner warten.

Seinem werth - geschätzten und aufrichtig - ge-
liebten brüderlichen Freunde wolte
hiermit seine Schuldigkeit entwerffen

M. Johann Christian Ittig.

Schmerzens - volle Post! O kohlspechschwarze Zeilen!
Die ihn schon eilenden noch schneller hießen eilen /
Dafern sein Reise nicht solt gar vergebens seyn/
Und er die Todes - Post noch wolte holen ein
Die der Frau Mutter war vom Höchsten überschicket!
Ich starrte ob der Post die er mir abgedrückt
Mit Ehrenen übersandt / und das zu wissen that;
Doch leb' ich Hoffnungs voll dem Ubel sey noch raht.
Die Hoffnung aber trog / ich muß' in kurzen lesen
Wie er im eilen noch zu langsam sey gewesen.
Doch wohl was er schon nicht / das hat sie doch erlangt
Durch Reisen bald zu seyn / wo unser Siegsfürst prangt.

Dieses setzte hinzu seine Schuldigkeit gegen
seinem geehrtesten Hr. Stuben-
Gesellen zu bezeigen.

M. Johannes Schmid. Vrat.

Mit Ehrenen zogstu her von Haus nach unsern Linden /
Mit Ehrenen zeuchstu auch aniezo wieder hin/
Bertrauter Hergens - Freund; Und muß es nunmehr finden
Von Vat und Mutter leer. O wie muß doch dein Sinn
Ob diesen Parzen - Schluß sich unaussprechlich kräncken!
Wiewohl ich seh es fast / wie dir zu muthe sey/
Und kan es daher schon mehr als zuviel gedencken /
Daß da durchs Vatern Tod dein Herze war entzwey/
Jedennoch wiederum in etwas wurd' ergänzet
Dieweil noch übrig war dein ander Lebens - Theil/
Das werthe Mutter - Herz / das dich mit Huld beglänzet/
Und tezo fällt es auch / O Weh! in schneller Eil!
So muß ja dopples Leid dich doppelt nun betrüben.
Ich trage Beyleid mit / und hab dir also nur
Mit trüber Feder noch diß wenge vorgeschrieben:
Bey solchen Fällen ist Gedult die beste Cur.

Dieses schrieb an seinen werthen
Freund

M. Jeremias Müller.

Sie

Se ziehn zugleich fort: Er zieht von Leipzig auß/
Und die Frau Mutter zieht den Tag auch von der Welt.
Er kömmt hier wieder her wo's anders Ihm gefällt/
Sie aber sucht nicht mehr ihr vor bewohntes Haus.
Er lasse dieses Ihm statt eines Trostes dienen/
Daß Er einst mit Ihr seyn wird bey den Seraphinen.

N. J. F. Ittig.

Christ steht von Todten auff/und sie geht auß dem Leben.
Christ läßt sein Grab/und sie trägt man zum Grabe hin
Der Tod/Verstorbene/der dient Ihr zum Gewinn.
Denn nach dem wird Ihr Gott das rechte Leben geben.

Sein Mitleiden zu bezeigen/setzte dieses
wenige hinzu

M. Heinrich Hillebrand.

I.

S Du mußt die dich durchs Höchsten krafft
Uns edle Sonnen-Licht geböhren/
Geehrtester/den lebens-safft
Sich gänzlich fühlen abgeschworen?
So muß auff blasser todten-baar
Dem fühlen sande seyn vertrauet
Die/welcher deine lebens-Jahr
Zum trost und ruhme auffgebauet?
Die muß durch unverzüglich sterben/
Was unvergänglich/sich erwerben!

II.

Doch störe nicht ins Himmels rath/
Nicht das verborgne an zu fühlen;
Entlaste dich/die wunderthat
Und zweck des Klügsten auß zu zielen:
Vernunft muß hier ümschräncket stehn
Mit kindlich-starcker glaubens-kette/
Nur dieses ist bey solchem flehn
Der trost und ruhigs seelen-bette/
Daß man durch unverzüglich sterben
Was unvergänglich kan erwerben!

III.

Wird gleich icht dieser Creuzes-rauch
Dir Wasser auß den augen drücken/
So wird zum trost hingegen auch
Beym blöden flohr gewiß erquickten/
Daß Gott ein kübles wischetuch hat/
Die threnen uns sanfft ab zu wischen/
Ja/väterlich an Mutter-statt
Ins Creuzes-Joche zu erfrischen:
Drüm bleibts/daß unverzüglich sterben/
Was unvergänglich/kan erwerben!

M. Daniel Winger.

So

PK 26 3805

So sah' er/ (herber Schmerz!) die Augen Threnen giessen/
 Und fand/ geehrter Freund / ein trauer = volles Dach
 Als er die Schmerzen kam durch Beyseyn zu versüssen /
 Und rinnen noch zu sehn die Goldne Mutter Bach.
 Der Bach / auß welcher vor viel Anmuths = Quellen sprungen/
 War/ Leid/ ach Leid! nur schon der Lebenslauff gehemmt.
 Es techzeten die vor dabey gelabte Zungen /
 Es ward die trockne Bach mit Threnen überschweimt.
 Ein schmerzlicher Aufzug! ein schmerzliches Anblicken!
 So schmerzlich dieses sey/ weiß er doch schon den Grad
 Der bill'gen Threnen/ ihm mißfällt nicht Gottes schicken:
 Der zu dem Lebens = Strom die Bach geleitet hat.

Pflichtschuldigst gesetzt von

M. Christian Schmid.

Wer sich die Ewigkeit allzeit vor Augen mahlet /
 Und in des Lebens = See stets auff die Baare sieh't ;
 Dem ist die Sterblichkeit / (und wenn sie noch so prahlet /)
 Ein Lebens = wilder Stamm / der voller Dornen blüh't ;
 Den Unglücks = Stürme wehn / und Threnen = Regen feuchten/
 Und wenn er auch schon gar gehoben durch den Tod!
 Kan er durch dieses sich gleich als ein Pharos leuchten/
 Bis ihn sein Sarch geführt ins Paradyß zu Gott.
 Dahin / Geehrtester / ist nunmehr auch entzückt
 Der Stamm / auff welchen er auch als ein Reis bestand.
 Nun ihn der Unschuld = Kleid ein weisser Kittel schmückt/
 So tragen wir um uns nur ein solch schwarz Gewand.
 Der frommen Christen Sarch ist Noëns ander Kasten/
 In den zwar alles Fleisch durchs Thor des Sterbens geht /
 Doch werden ewig sie nicht in den Gräbern rasten.
 Wohl dem! der so wie Sie / im Grabe selig steh't!
 Nachdem die Sündfluth wird des Feuers seyn vergangen/
 Und nunmehr nichts wird seyn der Vorwelt sprüder Thon/
 Wird eine neue Welt uns mit viel Lust empfangen/
 Der Hoffnungs = Delzweig bleibt der Glaubens = taube Lohn.
 Die Seligste hat nun dasjenige bekommen /
 Wornach Sie immerdar bey Lebens = Zeit getracht/
 Ist ist Sie aller Noth und Ungelück entnommen/
 Indem der Heyland Ihr die Sieges = Krone bracht.
 Man findet Sie gar sanfft in Abrahams Schoß liegen.
 Kurz : der entseelte Leib ist zwar in Sarch verwahrt /
 Bis sich die Seele zu dem Leibe wird verfügen /
 Als welche nunmehr hält mit Enoch Himmelfarth.

Mit diesem wenigen wolte sein herzliches Mit-
leiden bezeigen

David Mayer / von Bresl.
D. h. S. B.



Wm

nc



F.K. 112.
15

Goldbach

X2047375

16.

Z6
3805

Trost = Worte /

damit
als

Die Edle / Viel-Ehr- und Tugendbegabte

Frau Anna Goldbachin

Geborne Bü

Des

Weiland Edlen / Wohl-Ehrenveste

Herrn

Balthasar

Vornehmen Bürgers und
Handelmanns in

Selig-hinterlassene

Den 9. Aprilis St. Nov. A. C.

diese Welt verliesse

Der Selig-verstorbenen

Tit. Herrn M. Andr

in Leipzig

auffrichten wolte

Etliche Præceptores, Pat

und Freunde

Leipzig /

Gedruckt bey Johann-Eric

